

<b><u>Protokoll</u></b> <b>über die Sitzung des Bau- und Unterausschusses</b> <b>am Dienstag, den 7. März 2023</b>
--

**Anwesend:**

Gemeindevertreter	Vorsitzender Dirk Funke
Gemeindevertreter	Karl Jeanrond
Gemeindevertreter	Christoph Jost
Gemeindevertreter	Bruno Sieberhein
Gemeindevertreter	Christian Menthe
Gemeindevertreter	Guido Hasecke für Bernhard Mensing
Gemeindevertreter	Ingo Krause

**Weiterhin waren anwesend:**

Bürgermeister	Gerhold Brill
Erste Beigeordnete	Friederike Gruß
Beigeordneter	Mathias Mengel
Gemeindevertreter	Gerhard Pippert für Michael Pack

Schriefführung: Stephanie Flügel

**Beginn: 19:30 Uhr****TOP 1****Standort Kita-Neubau – Kostenvergleich bis Bodenplatte  
- Herr Luther zu Gast**

Herrn Luther erstellte im Hinblick auf die aktuellen Planungen eine überschlägige Kostenschätzung für die Standorte Bernstal und Ziegelweg. Die Kostenschätzungen liegen den Anwesenden vor und werden von ihm erläutert.

Kostenschätzung Bernstal: 1.838.627,35 € (brutto)

Kostenschätzung Ziegelweg: 430.863,030 € (brutto)

Für beide Standorte wurde jeweils ein Bodengutachten erstellt, welche ebenfalls den Anwesenden vorliegen. Im Ziegelweg ist der Boden nur geringfügig abzutragen, um auf tragfähigen Grund zu gelangen, anschließend aufzufüllen und befestigen. Im Bernstal müssen wegen der Hanglage umfangreichere Bodenarbeiten erfolgen. Herr Luther erklärt anhand von grafischen Darstellung wie der Kindergarten am Bernstal an den Hang gebaut werden könnte und welche Erdarbeiten notwendig sind. Es ist geplant, dass der Kindergarten im oberen Bereich, direkt gegenüber des jetzigen Kindergartens, auf dem Boden aufliegt. Je weiter man nach unten geht, in Richtung Bürgerhaus, hebt sich der Kindergarten immer weiter vom Boden ab und wird auf Stelzen errichtet, um eine Ebenmäßigkeit zu erreichen. Dabei ergibt sich ein Höhenunterschied von rund 5 Metern. Im Bereich der Stelzen könnten Parkplätze errichtet werden, um den Platz unter dem Kindergarten, eine Art offene Unterkellerung, effektiv zu nutzen. Ein Aufzug wäre in diesem Bereich sinnvoll, aber nicht zwingend notwendig, weshalb dieser bisher auch noch nicht in den Kosten enthalten ist, so Herr Luther.

Eine Stufenbauweise, um auf diese Weise das Gefälle / den Höhenunterschied auszugleichen, erachtet Herr Luther als nicht sinnvoll, da sich die Stufen auch im inneren des Kindergartens widerspiegeln würden und im Hinblick auf die Barrierefreiheit dort dann ausgeglichen werden müsste.

Herr Jost ist der Auffassung, dass bei dem vorliegenden Preisunterschied eigentlich nicht mehr groß überlegt werden müsste. Herr Menthe bedankte sich für die aussagekräftige Berechnung. Auch vor dem Hintergrund der viel kleineren Spielfläche im Bernstal, muss er eigentlich nicht mehr groß überlegen, welches der bessere Standort wäre und schließt sich der Meinung von Herrn Jost an.

Auf Anregung von Herrn Funke, auch über einen mehrgeschossigen Bau nachzudenken, weißt Herr Luther auf die Barrierefreiheit, die in diesem Fall hergestellt werden muss, und auf den dann notwendigen zweiten Rettungsweg hin.

Herr Hasecke betont noch einmal, dass er vor Jahren schon gesagt hat, dass Bauen am Hang immer etwas teurer ist.

Herr Pippert greift die Überlegung von Herrn Funke auf und überlegt, ob durch einen zweigeschossigen Bau der Kindergarten besser ans Grundstück angepasst werden könnte und möchte wissen, wie sich so ein zweigeschossiger Bau auf die Kosten auswirkt. Um diesbezüglich eine Aussage treffen zu können, müsse ein weiterer Entwurf her, so Herr Luther. So wäre es reine Spekulation.

Für Herrn Krause liegen die Fakten auf dem Tisch, die Kostendifferenz ist deutlich und er schlägt vor, der Gemeindevertretung einen Beschlussvorschlag zu unterbreiten. Herr Hasecke sieht das anders. Um einen Beschlussvorschlag unterbreiten zu können, müssen alle Kosten vorliegen. Würde nun ein Grundstück vorgeschlagen werden, welches der Gemeinde kostenfrei zur Verfügung gestellt werden würde oder bereits im Besitz der Gemeinde ist, würde er auch darüber noch einmal diskutieren wollen.

Herr Jost ist der Auffassung, dass man sich nun auf den Standort Ziegelweg konzentrieren und dort die Planung mit genauen Kosten vorantreiben sollte.

Bürgermeister Brill merkt an, dass der Flächennutzungsplan im Ziegelweg geändert werden muss. Außerdem möchte er gern noch einmal mit dem Unternehmen „Korian“ Rücksprache halten.

Die SPD-Fraktion möchte jetzt noch keinen Beschluss über den Standort fassen, sondern die Kostenschätzung gern noch einmal in der Fraktion besprechen. Wohlwissend, dass der Kostenunterschied nicht „schön zu reden“ ist. Man sollte auch noch einmal mit dem Eigentümer des Grundstücks wegen der Preisvorstellung sprechen.

Herr Krause unterbreitet einen Beschlussvorschlag.

### **Beschluss:**

Die Ausschussmitglieder beschließen mit drei Ja-Stimmen, einer Gegenstimme und drei Enthaltungen, der Gemeindevertretung zu empfehlen, die Ankaufverhandlungen mit dem Grundstück im Bernstal zu beenden und den Gemeindevorstand mit der weiteren Planung des Kita-Neubaus im Ziegelweg zu beauftragen.

## **TOP 2**

### **Kooperation Glasfaserausbau mit Deutscher Glasfaserunion - Herr Koch zu Gast**

Herr Koch von der Deutschen Glasfaser ist anwesenden. Er stellt das Unternehmen und das Vorhaben vor. Die entsprechenden Informationspapiere, welche das Vorhaben ausführlich erklären, liegen den Anwesenden vor. Die Deutsche Glasfaser möchte in Meinhard den Glasfaserausbau bis in Haus vorantreiben und umsetzen. Das Unternehmen handelt eigenständig, möchte aber dennoch die Rückendeckung der Gemeinde Meinhard. Auch andere Unternehmen sind schon im Werra-Meißner-Kreis unterwegs, die das gleiche Ziel verfolgen. Die Bürger werden persönlich von dem Unternehmen angesprochen und es wird ihnen ein Angebot unterbreitet. Außerdem sollen im Vorfeld Informationsveranstaltungen stattfinden, die über den Glasfaserausbau informieren. Auch ein Servicepunkt für die Bürger Meinhards, der in der Zeit des Ausbaus in Meinhard eingerichtet werden soll, ist geplant. Das Recht, den Glasfaserausbau vorzunehmen, liegt beim Unternehmen, erklärt Bürgermeister Brill. Jedoch wünscht die Deutsche Glasfaser eine Kooperation, um die ersten Schritte in Richtung Glasfaserausbau gemeinsam zu gehen. Herr Jost betont, dass es den Gemeindevertretern wichtig ist, dass es bei der Ausführung und Umsetzung keine unangenehmen Überraschungen und im Nachhinein keine Beanstandungen gibt. Herrn Koch ist dies genauso wichtig, daher wird ja diese Kooperation angestrebt, erklärt er. Ein Vertrag soll entsprechendes regeln. Auch der Vertragsentwurf liegt den Anwesenden vor. Die Bauanträge müssen entsprechend gestellt werden. Die Beauftragung der Baufirmen soll mit der Gemeinde abgestimmt werden und auch sonst möchte das Unternehmen ihr Vorhaben transparent gestalten. Für den Ausbau wird ein eigenes Netz gebaut. Die Kupfernetze werden dabei außenvor gelassen. Jeder Bürger kann selbst entscheiden, ob er Glasfaser möchte oder nicht. Auch ein nachträglicher Entschluss für Glasfaser ist möglich. Die Anwesenden nehmen den Vortrag von Herrn Koch zur Kenntnis. Bürgermeister Brill bedankt sich bei Herrn Koch für dessen Vortrag.

Bürgermeister Brill findet das Unternehmen seriös und sieht einer Kooperation positiv entgegen. Herr Jost und Herr Jeanrond bitten Bürgermeister Brill darum, dass er sich doch mal bei den Bürgermeistern des Kreises umhören soll, wie die entschieden haben oder welche Erfahrungen sie bereits zum Thema Glasfaserausbau gemacht haben. Anschließend soll erneut beraten werden.

## **TOP 3**

### **Vermarktung Sibobeton-Gelände – Bewerbungskriterien**

Im Gemeindevorstand wurde ein Beurteilungskatalog für die Bewerber des Grundstückes besprochen und erstellt. Was ist dem Gemeindevorstand besonders wichtig? Was ist eher zweitrangig? Worauf muss geachtet werden? Wie verhält es sich mit der Gewerbesteuer? All diese Punkte können in dem Katalog Berücksichtigung finden und so zu einem guten Ergebnis führen. Derzeit gibt es drei Bewerber, so Bürgermeister Brill. Namen möchte er noch keine nennen. Ein Bodengutachten des Geländes wird nach dem endgültigen Rückbau erstellt. Wenn man sich einig ist, können die Verkaufsverhandlungen noch vor den Sommerferien beginnen.

#### **TOP 4**

##### **Fließpfadkarten Meinhard – Bericht Bürgermeister**

Vom Hessischen Landesamt für Natur, Umwelt und Geologie wurden Fließpfadkarten erstellt und der Gemeinde Meinhard ausgehändigt. Auf den Karten sind jeweils zwei bis drei Meinharder Ortsteile abgebildet. Die Karten sollen der Meinharder Feuerwehr überlassen werden. Eine entsprechende Einweisung und Erklärung für die Feuerwehren folgt. Aber auch die Außenstellen sollen Karten erhalten. Auf der Homepage der Gemeinde Meinhard sind sie bereits abgebildet.

#### **TOP 5**

##### **Variantenvergleich zur Verlegung der Abwasser-/Pumpendruckleitung Meinhard – Bericht Bürgermeister**

Die „Werrabrücke“ der B 249, Umgehungsstraße vom Grebendorfer Hüttchen nach Eschwege, ist baufällig und soll im Jahr 2025 komplett abgerissen und neu aufgebaut werden.

Damit diese Maßnahme durchgeführt werden kann, muss im Vorfeld, neben der jetzigen Brücke, eine Behelfsbrücke errichtet werden, um den Verkehr nicht umleiten zu müssen oder zu behindern. Um diese Behelfsbrücke bauen zu können, muss die Pumpendruckleitung der Gemeinde Meinhard, welche über die Eisenbahnbrücke neben der Werrabrücke verläuft und die die Abwässer der Gemeinde nach Eschwege leitet, ebenfalls neu verlegt werden. Die Behelfsbrücke würde dann nämlich genau durch die Pumpendruckleitung und deren Anschlüsse verlaufen. Aus diesem Grund wurde eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, wie die Gemeinde Meinhard vorgehen könnte. Es gibt drei Varianten.

Variante 1:

Hessen Mobil, die sich um alles kümmern, verlegen die Meinharder Leitung und richten für die Zeit der Bauarbeiten ebenfalls eine Art Behelfsbrücke für die Leitung ein und legen die Leitung anschließend wieder über die Eisenbahnbrücke. Die Kosten in Höhe von 100.000 € dabei werden komplett von Hessen Mobil übernommen.

Variante 2:

Die zweite Möglichkeit ist, nur die Anschlüsse unterirdisch zu verlegen und die Leitung selbst weiter über die Eisenbahnbrücke laufen zu lassen. Kosten dabei ca. 150.000 €.

Variante 3:

Die dritte und teuerste Möglichkeit wäre, die Leitung komplett neu, unter der Werra hindurch zu verlegen und so komplett weg von der Eisenbahnbrücke zu kommen. Auch vor dem Hintergrund, dass in den nächsten Jahren möglicherweise eine Sanierung oder auch ein Abriss der alten Eisenbahnbrücke folgen könnte. Die Kosten hierfür liegen bei rund 200.000 €.

Um endgültig eine Richtung einschlagen zu können, müssen weitere Gespräche, unter anderem mit Hessen Mobil, insbesondere wegen der Kosten, folgen. Der Gemeindevorstand favorisiert im Moment Variante 3. Jedoch muss erst die Kostenfrage geklärt sein.

#### **TOP 6**

##### **Aktionsplan Klimakommune – Bericht Bürgermeister**

Der Aktionsplan zur Klimakommune wurde von der Verwaltung erstellt und liegt den Anwesenden vor. Bürgermeister Brill erklärt, dass es sich dabei um einen ersten Entwurf handelt und er nach und nach weiter überarbeitet werden soll.

Er schlägt außerdem vor, eine Gruppe von vier bis fünf Personen (sowohl Mandatsträger als auch Personen von außen) ins Leben zu rufen, die sich ausführlicher mit dem Thema beschäftigen und das Projekt Klimakommune voranbringen sollen.

Herr Jeanrond bedankt sich für die Ausarbeitung, bemängelt aber, dass der Plan nicht den Vorgaben entspricht. Mindestens fünf Projekte sollte genannt werden. Bisher wurde nur die Installation der Photovoltaikanlage erfasst. Er weist außerdem darauf hin, dass es zum Thema Klimakommune Beratungsangebote gibt, die auch die Gemeinde in Anspruch nehmen kann. Bürgermeister Brill verspricht, dass die PV-Anlage noch in diesem Jahr auf dem Dach des Nordflügels angebracht wird.

## **TOP 7**

### **Verschiedenes**

Auf Nachfrage von Herrn Funke erklärt Bürgermeister Brill, dass die Kamera für das Storchennest auf dem Dach der Gemeindeverwaltung noch nicht installiert wurde, was aber schnellstmöglich erfolgen soll.

Herr Funke möchte auch wissen, ob die Feuerwehren mittlerweile autark sind, da dies vor einem Jahr schon einmal Thema war. Herr Jost erklärt, dass die Feuerwehren ein Mindestmaß sicherstellen können, was aber auch in der Vergangenheit schon Standard war. Bürgermeister Brill ergänzt, dass Notstromversorgung generell ein Thema ist, das nicht aus den Augen verloren werden darf.

Ende der Sitzung: 21:22 Uhr

---

**Dirk Funke**  
Vorsitzender

---

**Stephanie Flügel**  
Schriftführerin